

Der Briefetal-Bote erscheint
Dienstag, Donnerstag, Sonn-
abend und Sonntag. Der Be-
zugspreis beträgt monatlich
1,10 RM. zuzüglich Bestell-
gebühr. Die einzelne Nummer
kostet 10 Rpf.

Briefetal-Bote

Anzeigen werden in der Ge-
schäftsstelle Birkenwerder
Bahnhofsallee 5, angenommen.
Die zwölfspaltige Millimeter-
zeile kostet 3 Rpf., die
dreizehnpalt. Textzeile, Milli-
meterzeile 25 Rpf.

Amtsbezirks-Anzeiger und Zeitung

für Birkenwerder, Hohen
Neuendorf, Borgsdorf,
Briese, Lehnitz, Stolpe



für Bergfelde, Schönfließ
Frohnau, Summt
und Umgegend

Bereinigert mit Bergfelder Zeitung, Lehnitzer Zeitung, Hohen Neuendorfer Zeitung

Nr. 40

Fernsprecher: Amt Birkenwerder 2005

Dienstag, den 10. März 1936

Postfachkonto: Berlin 864 13

35. Jahre.

Der Appell an die Nation

Verordnung des Führers und Reichstanzlers über die Auf-
lösung und Neuwahl des Reichstages.

Im Reichsgezetblatt wird die Verordnung des Führers
und Reichstanzlers über die Auflösung und Neuwahl des
Reichstages veröffentlicht. Die Verordnung, die von Reichs-
minister des Innern Dr. Frick gegengezeichnet ist, lautet:

In der Absicht, dem deutschen Volke die Gelegenheit
zu geben, der mit dem heutigen Tage abgeschlossenen drei-
jährigen Politik der Wiederherstellung der nationalen Ehre
und Souveränität des Reiches, verbunden mit dem aufrich-
tigen Bestreben nach einer nachdenklichen Wählerprüfung und
Verständigung auf den Grundlagen gleicher Rechte und
Pflichten, seine feierliche Zustimmung erteilen zu können,
wie ich den Reichstag mit Ablauf des 28. März 1936 auf.
Die Neuwahlen zum Reichstag finden am Sonntag, den
28. März 1936, statt.

Geletz über das Reichstagswahlrecht

Gleichzeitig ist im Reichsgezetblatt folgendes Geletz über
das Reichstagswahlrecht veröffentlicht worden:

Die Reichsregierung hat das folgende Geletz beschlossen,
das hiermit verkündet wird:

§ 1. Reichstagswähler sind außer den deutschen Staats-
angehörigen, die nach der Ersten Verordnung vom 14. No-
vember 1935 (Reichsgezetbl. I S. 1333) zum Reichsbürger-
geletz vorläufig als Reichsbürger gelten, auch die deutschen
Staatsangehörigen deutschen oder artverwandten Blutes,
die am Wahltag 20 Jahre alt sind, sofern sie nicht vom
Wahlrecht ausgeschlossen sind oder sofern nicht die Ausübung
ihres Wahlrechts ruht (§ 2 des Reichswahlgesetzes). Die Be-
stimmungen der §§ 2 und 5 Abs. 2 der genannten Veror-
dung finden Anwendung.

§ 2. Wer, ohne wahlberechtigt zu sein, eine Stimme
abgibt, wird mit Gefängnis und mit Geldstrafe oder mit
einer dieser Strafen bestraft.

§ 3. Der Reichsminister des Innern ist ermächtigt, die
zur Durchführung dieses Geletzes erforderlichen Vorschriften
zu erlassen. Er kann die Bestimmungen des Reichswahl-
gesetzes über die Wahlbarkeit und über die Verteilung der
Stimmen auf die Bewerber in den Wahllokalen ändern und
die im Reichswahlgesetz vorgesehenen Fristen verkürzen.

Auslegung der Stimmlisten am 21. und 22. März

Nachdem der Termin für die Reichstagswahl am Sonn-
tag, den 29. März 1936, festgelegt ist, hat der Reichs-
und preußische Minister des Innern angeordnet, daß die Stimm-
listen und Stimmarten am 21. und 22. März 1936 auszu-
legen sind. Die beteiligten Dienststellen sind durch Funk-
spruch beauftragt worden, sofort alle Vorbereitungen zu
treffen.

Dr. Goebbels eröffnet den Wahlkampf

Der Wahlkampf der NSDAP für die Reichstagswahlen
am 29. März wird am Dienstag, dem 10. März, mit
einer Großkundgebung des Gaues Groß-Berlin beginnen.

Reichsminister Dr. Goebbels wird um 20.15 Uhr in der
Deutschlandhalle sprechen. Die Kundgebung wird auf den
Berliner und den Deutschlandsender, den Sportpalast, die
Lennishalle, die Pharnsäle, den Saalbau Friedriehshain,
die Neue Welt und zweihundert weitere Säle in Berlin
übertragen, so daß der größte Teil der Berliner Bevöl-
kerung Gelegenheit haben wird, den Gauleiter von Berlin
und Reichspropagandaleiter der NSDAP zu hören.

Nächtlicher Fadelzug

Dank an den Führer.

Wie jenen unvergeßlichen 30. Januar 1933, so beschloß
auch den Tag, da Adolf Hitler dem deutschen Volke die
wichtige Wiederherstellung seiner Wehrhoheit gab, als Dank
und Huldigung an den Führer ein Fadelzug.

Gegen 21 Uhr war der Wilhelmplatz schwarz von Men-
schen. Sprechchöre verlangten unentwegt nach dem Führer.
Mit stürmischer Begeisterung grüßte die Menge Reichs-
minister Dr. Goebbels, als er von seinem Ministerium zur
Reichstanzlei herüberfuhr. Auch die Westseite der Wilhelm-
straße war bis zu den Linden hin von einer undurchdring-
lichen Menschenmauer besetzt, ebenso hatten sich Tausende
in der Nähe des Brandenburger Tores eingefunden.

Endlich war die Stunde gekommen. In endlos langer
Reihe erstarrte das Licht der Fackeln. Die Leibstandarte
marschierte an der Spitze des Zuges durch das Branden-
burger Tor. Ihr folgten in Zwölferreihen das MSKK, die
SA und Marine-SA. Jubelnd begrüßte die Bevölkerung
die endlosen Kolonnen.

Unbeschreiblich wurde der Jubel der auf dem Wilhelm-
platz Kopf an Kopf sich drängenden Menge, als der Führer
kurz nach 22.15 Uhr mit seinen Mitarbeitern den Balkon
betrat. Mit dem Führer erschienen Stabschef Luhe, Reichs-
leiter Dr. Goebbels, Gauleiter Reichsminister Wagner, Gau-
leiter Streicher u. a. m. Gegen Schluß des Fadelzuges kam
auch Reichsminister General Göring zum Führer auf den
Balkon. Der Begeisterungssturm riß nicht ab. Das an der
Spitze marschierende Musikkorps der Leibstandarte schwenkte
dem Balkon gegenüber ein und spielte den Badenweiler
March. An der Spitze der Leibstandarte marschierte Ober-
gruppenführer Dietrich, Kolonne um Kolonne zog am
Führer vorbei, dann und wann zwischen den Abteilungen
ein Wald von Fahnen. Ein SS-Trupp bildete den Ab-
schluß des Fadelzuges. Entzogenes Hauptes sangen die
Tausende nach den Klängen der Kapelle das Lied der Deut-
schen und das Horst-Wessel-Lied.

Und das war vielleicht das Schönste an diesem Fadel-
zug: Wie eine nicht aufzuhaltende Woge schoben sich die
Menschen auf den angrenzenden Straßen nach dem Platz
zu, um so nahe als möglich an den Führer heranzukommen.
Voll fünf Minuten nahm der Führer, sichtlich bewegt, die
Zeichen der Liebe und Verehrung entgegen, nach allen Seiten
hin im Lichte der Scheinwerfer grüßend und dankend. Der
historische Tag hatte einen würdigen Abschluß gefunden!

Die Wehrmacht am Rhein

Die vom Führer und Reichstanzler verkündete Wieder-
besetzung der entmilitarisierten Rheinlande durch deutsche
Truppen hat überall am deutschen Rhein begeisterten Jubel
ausgelöst. Schon vor der Verkündung des Beschlusses der
Reichsregierung in der Reichstags Sitzung am Mittag
herrschte im ganzen Rheinland gespannte Erwartung über
das, was diese Sitzung bringen werde. Verdiebentlich
waren Gerüchte durchgedrungen, aber niemand wußte Gewißes.
Man wollte das schier Unglaubliche kaum glauben. Als
dann die Gewißheit kam, verbreitete sich die Kunde mit Win-
deseile durch alle Städte und Dörfer des Rheinlandes, und
mit unfehlbarer Sicherheit sammelte sich die begeisterte Be-
völkerung der neuen Garnisonsstädte an den Brennpunkten,
um den Empfang der deutschen Soldaten miterleben zu kön-
nen. In kürzester Zeit hatten die öffentlichen und privaten
Gebäude gefüllt. Die Bevölkerung wollte so ihrer Freude
und ihrer Begeisterung und ihrem Dante für den Führer
Ausdruck geben.



Der Einzug der Soldaten
Wettbild (M).
gestaltet sich wie in allen übrigen Städten der bisher entmilitarisierten Zone auch in
Karlsruhe zu einem Triumphzuge.

In Köln

Woh die Bevölkerung, die überall zum Gemeinschaftsempfang
der Führerrede im Reichstag sich versammelt hatte, wenige
Minuten vor 12 Uhr die erste Flugzeugstaffel der Luftwaffe
über die Stadt hinweg brausen. Begeisterter Jubel grüßte
die deutschen Flieger. Die sodann eintreffende Flakbatterie
wurde auf ihrer Fahrt von einem unbeschreiblichen Jubel
empfangen. Oberbürgermeister Dr. Riesen war der Abtei-
lung entgegengefahren und führte sie über die Brücke in
die Stadt hinein. Als dann die Infanterie einmarschierte,
kannte der Jubel keine Grenzen mehr. Die Abperungs-
mannschaften konnten nur mit Mühe die Mitte der Straßen
für die einrückenden Truppen frei halten. Der Infanterie
folgten schwere Maschinengewehre und motorisierte Abtei-
lungen. Den Abschluß bildete eine Panzerwagen-Abwehr-
kompanie. Am Dom nach wenigen Minuten nach 14 Uhr
der Wehrkreiskommandeur, Generalleutnant von Kluge, ge-
meinsam mit Regierungspräsident Diehls und Oberbürger-
meister Dr. Riesen den Vorbeimarsch der Truppen ab.

And in Koblenz

er alten Garnisonstadt am Ehrenbreitstein, war die Be-
geisterung nicht minder groß. Vor dem Hause der Gau-
leitung Koblenz-Trier standen dicht gedrängt die Wachen, um
die Rede des Führers zu hören. Als dann die Erklärung
des Führers erfolgte, brauste Jubel auf, wie ihn die Stadt
wohl seit Jahren nicht erlebt haben dürfte. Im Ru waren,
die Straßen ein Meer von Hakenkreuzfahnen. Anzuwischen
war auf dem Bahnhof Koblenz-Eifel der erste Zug mit
den Mannschaften der neuen Garnison eingelaufen. Als die
Truppen mit klingendem Spiel über die Alte Kurfürsten-
brücke die Mosel überschritten, brandeten nicht endende wolkende
Heerufen den Soldaten entgegen. Die Menge durchbrach die
Abperungsfestungen und schmeckte die Mannschaften mit Blü-
mensträußen, so ihrer Freude Ausdruck gebend.

In der alten Festung Mainz

waren schon während der Rede des Führers die ersten Fah-
nen gefeiert worden. Nicht lange dauerte es, bis in allen
Straßen dieser Stadt, die mit am längsten — zwölf Jahre
hindurch — fremde Truppen, französische und farbige, hat
bulden müssen, die Fahnen des Dritten Reiches an allen
Häusern wehen. Das auf dem Bahnhof Kästel ausgeladene
Bataillon rückte dann, begleitet von jung und alt, über die
Straßenbrücke in die Stadt ein. Der Kommandeur war vor
22 Jahren von Mainz aus wieder durch seine alte Garnison
und dann 1918 auf dem Rückzug wieder durch seine alte Garnison
gekommen. Nun wurde ihm die letzte Freude, an der Spitze
der jungen Wehrmacht wiederum seine alte Soldatenheimat
betreten zu dürfen. Auf dem Ritterbahnhof trafen dann
um 13½ Uhr ein Musikkorps und eine Minenwerferkompanie
ein. Auch ihnen wurde jubelnder Empfang. Alle Straßen,
durch die die junge Mannschaft zog, waren gedrängt besetzt
mit Unzähligen aus der Stadt und der Umgegend. Kaum
war in dem dichten Knäuel etwas von der grauen Kolonna
zu sehen. Wen man erkennen konnte, der war Blumenüber-
füllt. Den Abschluß des Einzuges bildete der Vorbeimarsch
des Bataillons vor dem Kommandeur auf dem Katern-
hofe der alten 87er.